



Am Kap Amárantos auf Skópelos wurden einige Szenen von „Mamma Mia“ gedreht

Geologie und Geografie

Skíathos, Skópelos und **Alónnisos** sowie die unbewohnten Inseln des Archipels liegen wie an einer Kette aufgereiht in der östlichen sVerlängerung der Pílion-Halbinsel. Sie bilden die sogenannte Magnesische Reihe. Nur **Skýros** fällt aus dem Rahmen, weil es vor der Ostküste von Évia (Euböa) weit von den anderen Inseln entfernt einsam im Meer thront und teilweise ein anderes Erscheinungsbild hat. Die Magnesische Inselreihe ruht auf einem untermeerischen Rücken von weniger als 200 m Tiefe, der nach Norden hin steil abfällt. Etwa 3,9 Seemeilen westlich der Nordspitze von Alónnisos liegt mit ca. 1600 m die tiefste Stelle der gesamten Ägäis! Zwischen den Inseln und dem abseits gelegenen Skýros beträgt die Wassertiefe bis zu 500 m.

Die Magnesischen Inseln sind geologisch sehr ähnlich beschaffen. Schiefer und Kalkgesteine bestimmen das Bild, wie auf dem Pílion. Der Schiefer tritt oft als grauer Glimmer- oder als Tonschiefer auf. Dagegen ist die Beschaffenheit der Kalkschichten sehr viel differenzierter: Sie reicht von einfachem weißem bis grauem Kalkstein bzw. dunkelgrauem Kreidekalk über Dolomit bis hin zu hellgrauem Marmor und Glimmermarmor. Skýros besteht zwar ebenfalls aus Schiefer- und Kalkgesteinen, doch im Süden und Norden lagert eine mächtige Kalkdecke, deren Beschaffenheit oft auf geringer Entfernung wechselt: vom grobkörnigen Marmor bis zu dichtem Dolomit. Die besondere geologische Eigenart liegt jedoch in dem schönen bunten Brekzienmarmor: Wei-

ße, gelbliche, rote, violette und grünliche Lagen treten überall im Süden und Westen der Insel auf. Der bunte Mar-

mor von Skýros war im antiken Rom sehr begehrt.

Griechenland und die Ägäis – eine erdbebengefährdete Zone

Durch die Verschiebung zweier Erdplatten ist die Erdkruste im gesamten südosteuropäischen Raum instabil. Die ägäische Platte mit den griechischen Inseln driftet südwestlich, während die afrikanische Platte sich nordwärts bewegt. An den Bruch- und Übergangsstellen entstehen seismische Verwerfungen. Ständig sichtbar sind diese Aktivitäten am Ätna auf Sizilien und auf den Kraterinseln des Vulkans von Santoríni sowie auf der Dodekanes-Insel Nissiros. Auch wenn dort (momentan) scheinbare Ruhe herrscht, die Aktivität der Erde besteht fort. Daher kommt es immer wieder zu kleineren, kaum merklichen, seltener aber auch zu schweren Erdstößen. Für Touristen, die sich nur wenige Wochen im Land aufhalten, ist das Risiko dennoch kaum größer als die berühmte Wahrscheinlichkeit eines Sechсers im Lotto, und die Griechen haben gelernt, mit der Angst umzugehen. Also, keine Panik.

Pflanzenwelt

Dank der regenreichen Winter auf den Nördlichen Sporaden gedeiht auf allen Inseln mit Ausnahme der Südhälfte von Skýros eine prächtige Vegetation. Dabei besteht das typische Gehölz vorwiegend aus Aleppokiefern, die oft mit Pinien verwechselt werden.

Außerdem dominieren weitläufige Ölbaumhaine die Hänge. Als Kulturpflanzen werden Weizen, Gerste und Hafer angebaut. Ein großer Bestand an Obstbäumen versorgt die Inseln mit Orangen, Zitronen, Pflaumen, Pampelmusen, Feigen, Mandeln und Äpfeln. Rebstöcke werden meist nur noch für den privaten Weinkonsum gepflegt. Auf Skiáthos ist aber 2019 ein großes Weingut entstanden, was man auch besichtigen kann. Nach der ersten großen Hitze im Juni bleibt längst nicht die gesamte blühende Pracht erhalten. Die

sommerliche Trockenzeit überleben nur Bäume oder Phryganabüsche mit immergrünen, harten Blättern und dorniges



Prächtig, aber giftig: Oleander

Gestrüpp. Generell leidet die Vegetation auch unter dem starken Wind. An den Nordwestküsten findet sich kaum ein Strauch, der nicht nach Südosten gekrümmt ist. Überall auf den Hügeln duftet es intensiv nach den verschiedenen Gewürzkräutern. Besonders der markante Thymiangeruch ist vielfach wahrzunehmen.

An Wildkräutern wachsen auf den Nördlichen Sporaden v. a. Oregano,

Salbei, Rosmarin, Majoran, Fenchel, Lorbeer und Wermut. An einigen Stellen sind auch Mohn, Pfrimenginster, Dornginster, Aronstab, Glockenblumen, Johanniskraut und Kapernsträucher sowie fast überall mannshohe Disteln zu finden. In den bewässerten Gärten werden insbesondere Rosen in allen Farben, Oleander in rosa und weißen Tönen, violette Bougainvilleen und Geranien gepflegt.

Waldbrände

Jedes Jahr kommt es in Griechenland zu mehr oder minder massiven Waldbränden. Auch die Einwohner der Sporaden haben berechtigte Angst, dass der Waldbestand aus herrlich duftenden, aber im Sommer strohtrockenen und leicht brennenden Aleppo-Kiefern, Pinien und Zypressen durch ein Feuer zerstört werden könnte. Die Feuerwehr ist besonders an windigen, heißen Tagen in höchster Alarmbereitschaft. Da und dort gibt es auch Feuerwachtürme in den Bergen. Folgende Regeln daher unbedingt beachten: Außerhalb der Ortschaften sollte man ganz auf jedwede Spielereien mit Feuer verzichten. Ein offenes Lagerfeuer im Wald oder an den Stränden ist verboten und kann leicht einen Großeinsatz der Feuerwehr auslösen, dem Verursacher drohen drastische Gefängnisstrafen. Und auch wer sich beim Wandern in den Wäldern einen Glimmstängel gönnt, steht schon fast mit einem Fuß im Gefängnis ...

Tierwelt

Auf den Nördlichen Sporaden werden die typischen Nutztiere der Ägäisinseln gehalten: Ziegen, Schafe, Hühner und Maultiere. Auch Hunde und Katzen gibt es viele. Die Nadelbaumwälder und die bis in den Hochsommer hinein grünen Wiesen eignen sich außerdem hervorragend für die Imkerei. Honig von den Sporaden ist sehr lecker und ein schönes Mitbringsel.

Der **Wildtierbestand** umfasst nur noch kleinere Tierarten: Echsen, Schlangen und zahllose Insekten. Dazu Singvögel, Tauben und Greifvögel wie

die bedrohten Eleonorenfalken. Außerdem Fasane, Rebhühner und verwilderte Kaninchen. Trotz dichter Bewaldung existiert kein Hirsch- oder Rehwild. Kaum zu sehen sind die **Wildziegen** auf der Insel Gióúra. Die Égagri sind wohl die einzigen, noch reinrassig gebliebenen Bezoarziegen der Welt.

Auffallend ist der Artenreichtum an **Insekten**. Bunte Käfer, prächtige Schmetterlinge und Heuschrecken gibt es überall, genauso wie Millionen von Zikaden und Grillen, die ihr tägliches und nächtliches Konzert veranstalten.

Dazu hört man des Nachts den durchdringenden Ruf der Käuze. Dann sind auch in jedem Dorf Dutzende **Fledermäuse** unterwegs, die man durch den Lichtkegel der Straßenlaternen huschen sieht.

Fast überall sieht man auch die weitverbreiteten Ägäischen Mauereidechsen, gelegentlich auch die scheueren Hardune, ebenfalls eine Echsenart. Außerdem gibt es auf den feuchten Sporaden zahlreiche **Schlangenarten**, v. a. ungefährliche Nattern, aber auch einige giftige Vipern, sehr selten auch an Stränden (Sandvipern). Auch kleine **Skorpione** leben auf den Inseln. Ihr Biss wie auch der von Vipern ist unangenehm, aber nicht tödlich, da auf den Sporaden nur kleinere Arten vorkommen. Dennoch sollte man bei einem Biss zur Sicherheit einen Arzt aufsuchen. In den Ritzen der Trockenmauern verstecken sich oft auch zahlreiche **Spinnen**.

Alles in allem gibt es keinen Grund für übermäßige Angst. Die Tiere leben von ihrer Schnelligkeit. Bei so wenig Deckung suchen sie ihr Heil stets in der Flucht. Insofern besteht für Menschen kaum ein Risiko. Die Tiere werden nur dann aggressiv, wenn man sie überrascht (z. B. einen größeren Stein wegrollt, unter dem sich eine Viper oder ein Skorpion versteckt), in die Enge treibt oder ihre Nester plündern will (Bienen und Hornissen). Wer allerdings eine Allergie gegen Insektengifte hat, sollte entsprechende Medikamente immer dabei haben.

Und auch die Unterwasserwelt soll nicht vergessen werden: Kleine Fische,



Maultier auf Skiáthos

Krebse und andere Schalentiere gibt es in Ufernähe reichlich, doch die Fischer klagen über den stark abnehmenden Bestand an Speisefischen. Die gesamte Ägäis ist mittlerweile durchweg überfischt, oft auch illegal. Beim Baden kann insbesondere an Felsküsten der Kontakt mit **Seeigeln** sehr unangenehm werden, da sich die schmerzhaften Wunden oft auch noch entzünden. In solchen Fällen sollte man einen Arzt aufsuchen oder besser noch zur Vorbeugung in entsprechenden Buchten Badeschuhe tragen. In den Gewässern der Sporaden gibt es auch **Delfine**. Wer mit dem Ausflugsboot durch den Meeresnationalpark um Alónnisos fährt, bekommt fast immer welche zu sehen. Dort leben zudem die vom Aussterben bedrohten **Mönchsrobben**.

Klima und Reisezeit

Die Nördlichen Sporaden gehören zur Zone des gemäßigten, subtropischen Mittelmeerklimas. Heiße und trockene Sommer wechseln sich mit regenrei-

chen, aber vergleichsweise milden Wintern ab. Die Übergangsphasen im Frühjahr und Herbst sind nur kurz.

Die Inseln sind im Allgemeinen von Anfang Mai bis Ende Oktober ein angenehmes Reiseziel. Für viele Gäste ist der Juni der schönste Monat: Dann gibt es nur wenige Regenschauer, der Mel-témi-Wind bläst nur schwach, die Temperaturen sind noch nicht so heiß, doch die Wassertemperatur misst schon über 20 C. Auch von Mitte September bis Ende Oktober herrscht auf den Sporaden ein für Mitteleuropäer angenehmes Klima, das Wasser hat fast noch Sommertemperaturen. Nachteil im Herbst: Es wird merklich früher dunkel.

Wer Niederschläge scheut und hohe Luft- und Wassertemperaturen sucht, kann sich auf das Sommerwetter verlassen. Durchschnittlich kommt es in den Sommermonaten nur an ein bis zwei Tagen zu kurzen Schauern bzw. Gewittern, die dann aber heftig ausfallen können. Von Dezember bis März sind die Inseln dagegen nur eingeschränkt zu empfehlen. Auch viele Einheimische verbringen die kalte Jahreszeit in Vólos oder Athen. Die Anzahl der Regentage pro Monat steigt oft im November rapide an, erreicht im Dezember, Januar ihren Höhepunkt und sinkt erst im April wieder spürbar. Zu-

dem gibt es im Winter fast immer schwere Stürme und selbst Schnee fällt gelegentlich bis an die Küsten. Dann kommt es auch oft zu Stromausfällen. Fast alle Hotels und Tavernen haben geschlossen.

Winde: Wind gehört zu den griechischen Inseln wie Sonne und Meer. Der trockene und kühle Nordwind, der Mel-témi, erreicht gelegentlich bis zu Windstärke acht, während die Sonne gleichzeitig weiter erbarmungslos auf die Inseln brennt. Generell ist die Windintensität jedoch auf den Sporaden spürbar geringer als beispielsweise auf den Kykladen. Skýros ist die windreichste Insel der Nördlichen Sporaden.

Niederschläge: Durch die Nähe zum Festland regnet es auf den Nördlichen Sporaden häufiger als auf anderen griechischen Inseln – die mittelgriechische Festlandsmasse im Hintergrund bestimmt das Sporaden-Wetter. Leichte Bewölkung oder ein kurzes Gewitter kommen auch im Sommer gelegentlich vor. In manchen Jahren allerdings fällt auch in küstennahen Landstrichen im Sommer monatelang kein Tropfen vom Himmel. Im jährlichen Mittel werden etwa 75 Tage mit Niederschlägen ge-

Klimadaten für Skiáthos

	Ø Lufttemperatur Min./Max. in °C		Ø Wassertemp. in °C	Ø Sonnenstunden pro Tag	Ø Tage mit Niederschlag ≥ 1 mm
Jan.	10	14	12	4,6	6
Febr.	10	13	12	5,1	6
März	11	14	13	6,2	6
April	13	16	14	8	5
Mai	17	19	18	9,8	5
Juni	21	23	22	11,3	4
Juli	23	25	24	11,9	2
Aug.	24	26	25	11,3	2
Sept.	21	24	23	9,3	3
Okt.	18	21	20	7,1	6
Nov.	14	18	16	5,5	7
Dez.	12	15	14	4,5	7

messen, wobei die Gesamtniederschlagsmenge etwa 60 % des deutschen Mittelwerts erreicht.

Lufttemperaturen: In den höher gelegenen Bergorten ist es immer ein paar Grad kälter als an der Küste und an den windgeschützten Südküsten zeigt das Thermometer immer eine etwas höhere Temperatur als an den Nordküsten der Inseln. Die relative Luftfeuchtigkeit variiert zwischen 45 % im Sommer und 80 % im Winter. Im Jahresmittel kommen die Sporaden auf gut 2500 Son-

nenstunden, etwa 25 % mehr als in Deutschland in den letzten Jahren.

Wassertemperaturen sind stets abhängig von verschiedenen Faktoren, u. a. von der Küstenbeschaffenheit, der Wassertiefe, den Meeresströmungen und dem Wind. Zudem sind die **Gezeiten** rund um die Nördlichen Sporaden etwas stärker ausgeprägt als bei anderen griechischen Inseln. Der Tidenhub kann mehr als 30 cm betragen (Kykladen nur etwa 10 cm).

Brauchtum, Feste, Feiertage

Die Griechen lieben ihre Festtage, die sie oft mit großem Aufwand begehen. Es gibt nationale, lokale und kirchliche Feiertage. Meist sind es historische, religiöse oder kulturelle Anlässe.

Fast ohne Ausnahme feiert jedes Dorf sein **Panigyri**, das Kirchweihfest. Oft wird mit einer Prozession an den örtlichen Kirchenheiligen erinnert. Auch die Klöster feiern fast alle einmal im Jahr ihren Stiftungstag oder sind der Veranstaltungsort bedeutender kirchlicher Zeremonien. Ansonsten sind die Kirchweihfeste immer ein willkomme-

ner Anlass, sich bei Essen, Trinken, Musik und Tanz wieder einmal zu treffen. Die mitunter zweitägigen Feiern sind Höhepunkte im Alltag. Fremde sind bei den Feierlichkeiten immer willkommen, passende Kleidung und adäquates Verhalten vorausgesetzt. Die größeren Feste beginnen oft am Abend vor dem eigentlichen Festtag mit einer Messe und werden bis weit in den nächsten Tag hinein gefeiert. Bei Kirchenfesten findet am Festtag vormittags nochmals eine Messe statt, nach der dann weitergefeiert wird.

Tanzaufführung in der Festung Boúrtzi in der Stadt Skiáthos



Wichtigste Feste auf den Nördlichen Sporaden

1. Januar: Neujahr und Fest des Ágios Vassílios (griechischer Weihnachtsmann), Tag der Geschenke

6. Januar: Epiphánias (Dreikönigstag) und Kreuzwerfung in Patitíri auf Alónnisos

25. Februar: Fest im Kloster Regínos auf Skópelos

Fastnacht/Karneval: (Apokriés), sieben Wochen vor dem Osterfest. Beginn der Fastenzeit am orthodoxen Rosenmontag. Fastnacht bzw. Karneval wird besonders auf Skýros und Skópelos gefeiert.

Ostern: Größtes Kirchenfest des Jahres. Es wird überall in den Kirchen noch immer nach alter griechisch-orthodoxer Tradition gefeiert – ein unvergessliches Erlebnis! Weniger angenehm sind allerdings die teils extrem lauten Feuerwerksböller, die in der Osternacht überall gezündet werden. Wichtig: Das Osterfest der griechisch-orthodoxen Konfession wird, da nach dem julianischen Kalender berechnet, meist später als unser Osterfest gefeiert. Die Ostersonntage der nächsten Jahre: 5. Mai 2024, 20. April 2025, 12. April 2026, 2. Mai 2027, 16. April 2028.

12. März: Inselfeiertag auf Skýros

25. März: Griechischer Unabhängigkeitstag, Erinnerung an den Aufstand von 1821 gegen die Türken. Außerdem Fest der Evangelístria (Mariä Verkündigung).

23. April: Fest des Ágios Geórgios

1. Mai: Blumentag, Frühlingsfest und Tag der Arbeit

Pfingsten: Fest der Agía Triáda

1. Juli: Fest der Agía Anárgiri, an der Klosterkirche auf Alónnisos

26. Juli: Fest der Agía Paraskeví

6. August: Fest der Metamóρφosis, im Kloster auf Skópelos

15. August: Panagía (Mariä Entschlafung), Gedenken an den leiblichen Tod Marias (Mariä Himmelfahrt feiert die orthodoxe Kirche drei Tage später). Das zweithöchste Kirchenfest des Jahres wird in vielen Inselorten gefeiert.

23. August: Fest der Panagía Episcopí, in Skópelos/Stadt

14. September: Fest des Ágios Stavrós. Gedenktag der „Katsónia“, Gedenken an die Versenkung eines griechischen U-Bootes durch deutsche Kriegsschiffe im Zweiten Weltkrieg bei Skiáthos. Die Feier findet im alten Hafen von Skiáthos statt.

28. Oktober: Óchi-Tag, Gedenktag an das Ultimatum Italiens an Griechenland im Zweiten Weltkrieg

9. November: Fest der Eisódia Theotókou, im Kloster Evangelístria auf Skópelos

21. November: Fest der Panagía Kounistrá, auf Skiáthos

6. Dezember: Fest des Ágios Nikólaos

25./26. Dezember: Christós-Fest (Weihnachten), in den Dörfern werden Krippen aufgestellt. Ansonsten traditionell keine besonderen Feiern. Allerdings werden in Griechenland zunehmend Weihnachtsbräuche aus Mitteleuropa und den USA übernommen. Geschenke für die Kinder gibt es erst am 1. Januar.

Wirtschaft

In der griechischen Antike war Skópelos für die hervorragende Qualität seines Weines und seiner Oliven berühmt. Heute dominieren Öl- und Obstbäume, v. a. Pflaumen-, Apfel-, Birnen-, Mandel-, Kirsch-, Feigen-, Zitronen-, Orangen- und Walnussbäume. Wein wird meist nur für den privaten Verbrauch

angebaut, zuweilen bekommt man ihn aber auch als offenen Hauswein in Tavernen. Nur auf Skiáthos gibt es inzwischen ein kommerzielles Weingut mit eigener Weinherstellung und Flaschenabfüllung für den Verkauf. Auf der Insel wachsen überdies auch viele Brombeerhecken. Aus den Früchten

wird überwiegend Schnaps gebrannt oder Marmelade gekocht, ein Teil geht auch in den Export. Getrocknete Pflaumen und Pflaumenmus von Skópelos gelten als Delikatesse und erreichen durchaus kalifornische Qualitätsstandards. Ansonsten sind die Insulaner überall der traditionellen Inselwirtschaft verbunden: Fischfang und Oliven sowie in kleinerem Maßstab auch Viehzucht. Vor allem Ziegen, Schafe, Schweine und Hühner werden gehalten. Als Kulturpflanzen baut man Weizen, Gerste und Hafer an. Kleine, private Gemüsegärten dienen der Selbstversorgung. Allgemein profitieren die Nördlichen Sporaden von ihrem Wasserreichtum. Die meisten Quellen sprudeln auch im Hochsommer.

Auf Skiáthos, Skópelos und Alónnisos leben viele Bewohner heute aber

fast ausschließlich vom Tourismus. Nur auf Skýros hat der Fremdenverkehr (noch) nicht diesen Stellenwert erreicht. Wer nicht im Tourismus tätig ist, arbeitet als Händler, Handwerker, Fischer, Bauer oder ist beim Staat in einer der zahllosen Behörden beschäftigt. Auf Skýros wird insbesondere Ziegen- und Lammhaltung betrieben. Das Ziegenfleisch von Skýros wurde schon von Homer als eines der besten in Griechenland gelobt. Hier gibt es auch einige Läden, die kunsthandwerkliche Gegenstände verkaufen, die auf der Insel gefertigt werden. Insbesondere Nähnähreien, Stickereien, Keramik, handgewebte Teppiche und handgeschnittene Kleinmöbel. Auch Blusen, Hemden, Handtücher und Bettlaken werden kunstvoll und farbenprächtig mit originellen Mustern bestickt.

Die Nördlichen Sporaden auf einen Blick

Geografische Lage: ca. 39° nördliche Breite und 23,5–24,5° östliche Länge. Die Inseln zählen zu den sommertrockenen Subtropen. Fast auf gleicher nördlicher Breite liegen die westgriechische Stadt Préveza und die Insel Lésbos nahe der türkischen Küste. Auf demselben östlichen Längengrad liegen der Heilige Berg Áthos und die Großstadt Chaniá im Westen Kretas.

Größe: Skýros ist mit 208 km² die größte Insel, Skópelos umfasst 96 km², Alónnisos 64 km² und Skiáthos 60 km².

Topografie: dicht bewaldete Hügel- und Berglandschaft, teils bis an die Küste heran. Im Inland entspringen zahlreiche Quellen. Nur die steile und karge Gebirgslandschaft in der Südhälfte von Skýros fällt aus dem Rahmen.

Berge: Berge im eigentlichen Sinne gibt es nur auf Skópelos und Skýros. Dort steigen der Délphi auf 688 m (Skópelos) und der Kóchylas sogar auf 792 m (Skýros) an. Höchste Erhebung von Skiáthos ist der Mítikas (433 m) im Karafiltsanáka-Gebirge, von Alónnisos der Kouvoúli (476 m).

Straßen: Die Hauptverbindungsstraßen auf den Inseln sind durchgehend asphaltiert und zeigen sich in gutem bis mittelmäßigem Zustand. Dies gilt besonders für die Strecken zu den beliebten Stränden. Zu abseits gelegenen Klöstern und ins Hinterland führen oft nur mehr oder minder gut befahrbare Feldwege.

Auto- und Zweiradverleih: Verleihe von motorisiertem Gerät gibt es auf jeder Insel, die Büros liegen meist in den Haupt- und Hafenorten sowie in allen touristischen Zentren.

Tankstellen: auf allen Inseln gemäß der Verkehrsdichte ausreichend vorhanden.

Unterkünfte: Auf Skiáthos und Skópelos gibt es mittlerweile eine kaum noch zu überblickende Fülle; Alónnisos und Skýros haben ein kleineres Angebot. Fast alle Unterkünfte werden mittlerweile online angeboten.

Baden: auf Skiáthos, Skýros und im Süden von Skópelos sehr gute Sandstrände, auf Alónnisos und im Nordteil von Skópelos überwiegend feiner Kies.



Überreste des Kástron im Norden von Skiáthos

Geschichte

Skiáthos

Früheste Aufzeichnungen belegen, dass die Insel im 8. Jh. v. Chr. als Stützpunkt der Chalkier für die Kolonisation der Chalkidiki diente. Für das 5.–4. Jh. v. Chr. ist die Existenz einer Siedlung Paliskiáthos bezeugt, doch war deren Lage bisher nicht nachweisbar. Bekannt war jedoch seit dem 6.–5. Jh. v. Chr. der antike Hafen, der heute von der Stadt Skiáthos überbaut ist. In antiker Zeit spielte die Insel keine bedeutende und eigenständige politische Rolle. Wichtig war jedoch ihre strategische Lage als Vorposten gegen die Perser. Der Historiker Herodot erwähnt Skiáthos im Zusammenhang mit der Seeschlacht von Artemission im Jahr 480 v. Chr.: Griechische Verbände standen am Kap Artemission, an der Nordspitze der Insel Évia (Euböa), während die Bewohner von Skiáthos sie mit Rauchzeichen über die persischen Kriegs-

schiffe sowie über Truppenbewegungen auf dem Pílion unterrichteten. Skiáthos war Mitglied beider Attischen Seebünde und geriet 338 v. Chr. unter makedonischen Einfluss. 200 v. Chr. wurde die Insel während der römisch-makedonischen Kriege verwüstet. Durch eine Schenkung des Antonius kam Skiáthos 42 v. Chr. unter athenische Verwaltung und blieb dies bis zum Ende des 2. Jh. n. Chr.

In spätantiker Zeit wurden fast alle küstennahen Siedlungen aufgegeben – die Bevölkerung zog sich auf den schwer zugänglichen Kástron im Norden zurück. 530 wurde Skiáthos Bischofssitz. Im 7. Jh. war die Insel nach Slawenüberfällen zeitweise völlig entvölkert. Nach dem Vierten Kreuzzug (1204) fiel Skiáthos zunächst unter die Herrschaft der venezianischen Familie Ghisi, dann ging die Insel an die Byzantiner. Aus venezianischer Zeit stammt das Hafenkastell Bourtzí. Nach

der osmanischen Eroberung Konstantinopels 1453 besetzten die Venezianer die Insel erneut bis etwa 1458. Die Folgezeit war mangels einer starken Herrschaft durch Piratenüberfälle geprägt, bis 1538 mit der Eroberung durch Chaireddin Barbarossa die jahrhundertlange osmanische Besatzungszeit begann. Skiathische Matrosen kämpften aufseiten der Russen in der Seeschlacht von Cesme gegen die Osmanen und 1805 begannen vereinzelte Aufstände gegen die Türkenherrschaft. Während des griechischen Freiheitskampfes wurde die Insel erneut verwüstet, nur die Klöster Evangelítria und Charámbos entgingen der Zerstörung. Nach dem Ende der Türkenherrschaft setzte die Wiederbesiedelung der Küsten ein und die heutige Stadt Skiáthos entstand. Zunehmend verfiel das alte Kástro. Erst in den 2000er-Jahren wurde es teilweise restauriert. Derzeit (2022) läuft eine weitere Restaurierung.

Skópelos

Nach mythologischer Überlieferung soll die Besiedelung von Skópelos – damals Pepárethos genannt – auf Stáphylos zurückgehen, einen Sohn des Diónysos und der Ariadne. Stáphylos soll auch die Weinrebe von Kreta in seine neue Heimat gebracht haben – zu seinen Ehren ist heute eine Bucht auf Skópelos benannt. Grabfunde in der Stáphylos-Bucht deuten in der Tat darauf hin, dass es eine Verbindung zwischen dem minoischen Kreta und Pepárethos in späthelladischer Zeit (um 1550 v. Chr.) gegeben haben muss. In antiker Zeit (8. Jh. v. Chr.) gründeten chalkische Kolonisten drei Siedlungen auf Skópelos: Pepárethos als Hauptort an der Ostküste, Pánormos an der Westküste und die im Mittelalter aufgegebene Siedlung Selinús im Nordwesten (heute am Hafen Loutráki). Pepárethos ist heute durch die Stadt Skópelos überbaut, Überreste finden sich nur am Hafen und im mittelalterlichen

Kastell. Von Selinús ist nur noch ein Ruinenfeld erhalten.

In der Antike war Pepárethos v. a. durch Weinanbau und Holzwirtschaft eine wohlhabende Insel, was reiche Opfergaben in Délfhi belegen. Bekanntheit erlangte Pepárethos, als sein Läufer **Agnóntas** 569 in Olym্পía siegte. Auch eine Bucht auf Skópelos ist nach Agnóntas benannt. Als Mitglied beider Attischen Seebünde war die Insel ein wichtiger Flottenstützpunkt Athens. Mitte des 4. Jh. v. Chr. geriet Pepárethos in Konflikt mit den Makedoniern, die im Jahr 340 v. Chr. die Insel verwüsteten und zwei Jahre später die Herrschaft übernahmen. Während der römisch-makedonischen Auseinandersetzungen wurde Pepárethos um 200 v. Chr. erneut mehrfach verwüstet. Wie Skiáthos und Alónnisos geriet Pepárethos durch eine Schenkung der Römer wieder unter athenische Kontrolle, die etwa bis 200 n. Chr. andauerte. Erst im 2. Jh. n. Chr. tauchte der heutige Name Skópelos in den Schriften des ägyptischen Geografen Ptolemäus auf. Aus spätantiker Zeit gibt es kaum Überlieferungen über Skópelos.

In frühbyzantinischer Zeit setzte sich das Christentum durch, Skópelos wurde 347 Bischofssitz (bis 1842). Nach der Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer (Vierter Kreuzzug 1204) fiel Skópelos im Rahmen der Aufteilung des byzantinischen Reichs an den lateinischen Kaiser, der die Insel als Lehen an die venezianische Familie Ghisi gab. 1277 übernahm Kaiser Michael VIII. Palaiológos die Macht. Nach dem Fall Konstantinopels (Eroberung durch die Osmanen 1453) wechselten sich venezianische und osmanische Besatzungen mehrfach ab. Erst 1538 brachten die Osmanen unter Chaireddin Barbarossa die Insel für Jahrhunderte unter ihre Kontrolle. Skópelos beteiligte sich am griechischen Freiheitskampf ab 1823 und wurde 1829 in den neuen Staat Griechenland eingegliedert.